



Die gesunden, weissen Zähne seines lächelnden Mundes!

CHARME! Wundervoller Trumpf im Leben, welche Stellung man auch einnimmt... Der Charme des Mannes beruht vor allem im Lächeln - und das Lächeln hängt von den Zähnen ab: Wenn sie weiss, glänzend und strahlend sind, dann sind sie der Hauptfaktor männlichen Erfolges...

Sie selbst werden jene herrliche Macht der Anziehung kennen lernen, wenn Sie morgens und abends Colgate gebrauchen, die Zahnpasta mit der doppelten Wirkung.

Erste Wirkung: Reinigt die Zähne bis in die feinsten Zwischenräume hinein.

Zweite Wirkung: Poliert den Zahnschmelz und gibt ihm jenen Glanz, der anzieht und verführt.

Die Riesentube enthält doppelt so viel als die Tube zu 4.80 Fr. und kostet nur 8 Fr.



2.40 Fr. und 4.80 Fr.

Zweimal Ihr Geld zurück
Kaufen Sie noch heute eine Tube Colgate Zahnpasta und gebrauchen Sie diese zweimal täglich. Wenn die Tube vollkommen aufgebraucht ist und Sie ehrlich glauben, sagen zu können, dass Ihre Zähne nicht weisser und glänzender geworden sind, als sie jemals waren, so senden Sie die leere Tube an Colgate S. A. Brüssel, Ihr Geld wird Ihnen ohne weiteres doppelt zurückerstattet.

Widerstand von einer Seite, von der er ihn in dieser Form nicht erwartet hatte. Konnte er unter diesen Umständen Hanna zumuten, hierher zu kommen?

Es klopfte.

«Bitte!»

Die Kusine trat über die Schwelle. In ihrem grauen Seidenkleide knisterte sie zu ihm hin. Ihre immer spröde Stimme sagte:

«Du hast Wolfgang geschlagen! Wegen einer fremden Person hast Du ihn geschlagen. Das vergißt er Dir nie. Und dabei haben die Jungens ganz recht, wenn sie diese Fremde nicht hierher haben wollen. Ich habe —»

«Du hast gehetzt, ganz richtig gehetzt hast Du, stimmt! Ich wußte sofort nach Wolfgang's ersten Worten, wer die Schuld trägt an der Aufsässigkeit. Ich bin aber Herr meiner Entschlüsse. Ich muß Dich bitten, das Haus noch heute zu verlassen.»

«Das soll mein Dank sein?»

«Ich werde mich noch erkenntlich zeigen durch einen Scheck. Ich denke, daß Du zufrieden sein wirst. Künftighin aber ist es besser, wir sehen uns nicht mehr.»

«Gut, ich gehe. Ich sage Dir aber, diese Person —»

«Schweig! Ueber meine Braut dulde ich kein Wort.»

«Die Verwandtschaft wird empört sein. Sie haben alle geglaubt — daß —»

«Das hat keiner geglaubt, liebe Antonie, keiner!»

«Hinauswerfen lasse ich mich nicht.»

«Das geschieht ja auch nicht. Nur — ich schicke die Jungens — nächste Woche beginnen Ferien — auf einige Zeit in die Berge zu meinem Bruder. Sie werden sich dort beruhigen. Inzwischen wird hier das Haus neu hergerichtet. Es wird alles geändert. Was solltest Du also hier zwischen dem Rummel herumstehen? Mein Freund Architekt Baumann wird das alles übernehmen. Ich esse während dieser Zeit im Hotel. Es ist alles festgelegt, und Verhandlungen können daran nichts mehr ändern. Ich denke, daß Du unter diesen Umständen doch vorziehen wirst, nach Hause zu reisen.»

«Allerdings!»

Fräulein Antonies Augen funkelten giftig. Anscheinend überlegte sie, was sie wohl noch recht Kränkendes sagen könne, da stand der Doktor auf. Reichte ihr die Hand.

«Leb wohl, Antonie. Und den Scheck lege ich heute abend auf meinen Schreibtisch.»

Bösartig übersah sie die ausgestreckte Hand.

«Gut, ich gehe also. Aber lachen will

ich, lachen, wenn Du ein zweites Mal hereinfällst.»

«Es soll schon immer Leute gegeben haben, die sich am Unglück eines andern erfreuen, Antonie. Es kommt indes alles so, wie's der alte Herrgott will. In diesem Sinne also nochmals: Leb wohl!»

Sie neigte bloß den Kopf und ging.

Doktor Tongens sah sich um im Zimmer.

«Da hab' ich ja im Handumdrehen Entschlüsse gefaßt, die ich gar nicht durchdacht habe, was sonst eigentlich nicht meine Gewohnheit ist,» dachte er und mußte lächeln.

Der Doktor aß also mit seinen Söhnen einsteilen im Hotel. Das Dienstmädchen Martha, das ganz und gar unter dem Einfluß Tante Antonies gestanden, war entlassen worden. Die Wohnung war verschlossen. Die beiden Zimmer, die Doktor Tongens für seine Sprechstunden benötigte, wurden von der Portierfrau in Ordnung gehalten. Der Doktor wohnte mit seinen Söhnen im Hotel. So ging alles in gewohnter Ordnung weiter. Die Wäsche wurde auch gleich mit vom Hotel übernommen.

Am Sonntag — er hatte einige Zeilen von seiner Braut erhalten, ging der Doktor zu Hannas Mutter. Und dann folgten ein paar trauliche Stunden. Doktor Tongens gefiel allen sehr. Die Mutter war ganz glücklich, denn der Arzt hatte seine Verhältnisse offen dargelegt, und sie wußte nun, daß Hanna gut versorgt sein würde.

Dem Doktor gefiel es in dem kleinen Heim, wo die guten alten Möbel so geschmackvoll an ihrem Platze standen. Alles war unendlich sauber und wohlthuend. Und die stille Frau Sorge gewann er gleich beim ersten Sehen lieb. In vier Wochen sollte die Hochzeit sein. Dann wollte der Doktor mit seiner Frau eine Hochzeitsreise antreten. Sie durfte allerdings nur acht Tage dauern. Dann würde Architekt Baumann mit der Wohnung fertig sein. So war alles in Ordnung.

Nach reiflichem Ueberlegen wurde man sich einig, daß man Sabine nicht zur Hochzeit herbiten wollte, zu dieser Hochzeit, die ganz in der Stille stattfinden sollte. Rief man Sabine, mußte man auch die Tirschenreuths aus Tirschenhofen einladen, und das gäbe, wie Hanna erklärte, einen verdorbenen Tag. So blieb es dann dabei, daß die Mutter ihrer Jüngsten einen lieben langen Brief schrieb, daß Sabine alles bis ins Kleinste erfuhr, auch das, daß der Doktor seine Jungens in die Berge zu seinem Bruder geschickt hatte, sie also nicht bei der Hochzeit wären.

Sabine schickte darauf ein herzliches Glückwunschschreiben, und Weihnachten würden sie sich ja alle kennen lernen.

So lieb und herzlich dieses Schreiben war, Frau Sorge dachte doch ein wenig bitter:

«Sabine hat sich ganz von uns gelöst. Mit ganzem Herzen weilt sie in diesem Bornholm. Wie seltsam das doch eigentlich ist!»

Die Wochen vergingen dann wie im Fluge. Hanna war ganz gerührt, als sie mit dem Bräutigam und der Mutter zusammen die Wohnung besichtigte. Einmal — die Mutter erfreute sich noch ein Weilchen an der schönen, hellen, modernen Küche, das Brautpaar aber stand im Wohnzimmer Hand in Hand — da sagte Hanna leise:

«Laß Deine beiden — unsere beiden Jungen hier, Ludwig. Ich will versuchen, ihnen eine bessere Meinung von mir beizubringen. Ich will sie lieb haben.»

«Ich will Dir jeden Aerger fernhalten, Hanna. Die Jungens aber haben mir bewiesen, daß sie Dich hassen, ohne Dich zu kennen. Wozu also erst wieder nachgeben?»

«Es ist mein erster Wunsch, Ludwig.»

«Hanna, es hätte mir mehr Freude gemacht, Dir einen andern Wunsch erfüllen zu können. Doch es sei. Sie werden Dir bloß keinen Dank wissen, die Jungen.»

«Vielleicht werden sie doch noch meine besten Freunde?» sagte Hanna zuversichtlich und küßte ihn. Er strich dankbar und zärtlich über ihr dunkles Haar.

Dann kam die Mutter, und man sprach von diesem und jenem. Der Doktor aber dachte immer wieder:

Niemand soll Dir weh tun, Hanna, niemand.

Drittes Kapitel.

Sabine lebte in Bornholm. Und jeder Tag war ein Geschenk. Sabine vergaß ihre Lieben nicht. Sie dachte immer an sie, aber ihr größter und sehnlichster Wunsch war:

Wenn ich doch nie mehr im Leben von Gut Bornholm fort brauchte.

Sie hatten sie alle lieb, die kleine rotblonde Sabine. Immer war sie hilfsbereit, immer hatte ihr zärtliches Herz ein gutes Wort für jeden Menschen. Ueberall griff sie mit zu. Und die Tiere waren ihre Lieblinge. Bessy, die riesige Wolfshündin, ständig an der Kette liegend, gefürchtet und als Bestie verschrien, ließ sich von Sabines kleinen Händen streicheln und knurrte zufrieden. Das Pferd «Stella» wandte den schönen Kopf und wieherte